Buchbesprechungen = Comptes rendus de livres

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **146 (1995)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

BODE, W., V. HOHNHORST, M.:

Waldwende – Vom Försterwald zum Naturwald

(Beck'sche Reihe, 1024), 30 Abbildungen, 1 Tabelle, 199 Seiten. C. H. Beck, München, 1993, Fr. 23.–.

Für viele Förster mag der Buchtitel provozierend wirken. Drastisch wird der Försterwald einerseits und der Naturwald andererseits denn auch vom farbigen Titelbild veranschaulicht: Einem abschreckenden Fichten-Kunstforst wird ein selten schöner plenterförmiger Mischwald gegenübergestellt.

Beide Autoren sind Exponenten des Naturschutzbundes Deutschland (NABU). W. Bode gehört immerhin auch zur «Förstergilde», er studierte Rechts- und Forstwissenschaft und hatte sich als ehemaliger Leiter der saarländischen Landesforstverwaltung radikal für die im Buch postulierte Waldwende in der Praxis eingesetzt.

Es ist bei diesem Buch zweckmässig, die Besprechung in zwei Teile zu gliedern: a) nach dem Inhalt, b) nach der Form. a) Inhalt: Als Försterwald wird der schematische Altersklassenwald mit standortswidrigen Nadelbaum-Monokulturen und Kahlschlagverfahren bezeichnet. Der Naturwald wird im Sinne des naturgemässen Wirtschaftswaldes der ANW umschrieben: «ein horst-, gruppen-, trupp- und stammweise ungleichaltrig aufgebauter Wald aus standortsgemässen Baumarten und -rassen, dessen Vorrat sich gütemässig in bester Verfassung und auf günstigster Höhe befindet» (Seite 98). Darüber hinaus sollen die heute notwendigen Naturschutzbedürfnisse gebührend respektiert und gefördert werden, nach dem Prinzip «Schutz durch Nutzung» und nötigenfalls auch «Schutz vor Nutzung» (d.h. kleinräumiger Nutzungsverzicht, Totholzstrategie sowie auch totaler Schutz grösserer Waldflächen).

Forstliche Werthaltungen unserer Zeit werden als kulturell-zivilisatorische Entwicklungsstadien der geschichtlichen Entwicklung analysiert, interpretiert und aus der Sicht der Autoren wohl auch entlarvt. Dann werden im Sinne einer Wende Zukunftsvisionen projiziert. Danach erfordern die derzeitigen gesellschaftlichen Bedürfnisse, namentlich die Bedrohungen unserer Lebensgrundlagen zwingend einen Loslösungsprozess von unseren traditionellen Bindungen, hin zu einer grundlegenden Neuorientierung. Im folgenden Kernsatz auf Seite 182 wird diese Stossrichtung besonders pointiert charakterisiert: «Das bislang herrschende Primat von Holzproduktion, Nachhaltigkeit, Langfristigkeit und forstlichem Fachwissen hat sich in der beamteten grünen Planbürokratie zur Ideologie verfestigt. Die Waldwende verlangt dagegen, in Struktur und Funktion von biologischen Systemen zu denken.»

Epochale Wende vom Försterwald zum Naturwald? Aus der Sicht der Engler-Schädelin-Leibundgut-Tradition stösst das vorliegende Buch im Bereich des Grundsätzlichen offene Türen auf. In der Praxis hingegen lässt die theoretisch beschworene Naturnähe auch im «Lande Leibundguts» allzuoft noch Wünsche offen, namentlich hinsichtlich der drastischen Wildschadenüberbelastungen.

b) Form: Das Buch will offensichtlich ein möglichst breit gefächertes Zielpublikum ansprechen und «missionieren». Und so ist es denn auch vorbildlich leicht fassbar, ja packend eingängig geschrieben, mit vielen schlagartig einleuchtenden und oft auch suggestiven bildhaften Gleichnissen. Kurz, das Buch liest sich über weite Strecken spannend wie ein guter Krimi! Schade nur, dass die Autoren immer wieder etwas allzu aggressiv und pauschal auf die gesamte Forstpartie eindreschen. Damit werden die oft grabenkriegartigen Feindbildprojektionen zwischen Teilen der Naturschützer und Förster weiterhin angestachelt statt abgebaut. Ein guter Geschäftsmann sollte seine Kunden primär von den Vorzügen seines Angebotes überzeugen, nicht aber die Konkurrenzangebote schlechtmachen. Lust machen auf das Wünschenswerte zahlt sich auf die Dauer besser aus als die allzu verbissene Verteufelung des Unerwünschten. Sind wir doch von allen Lebewesen die kompliziertesten und widersprüchlichsten: Wir haben das Paradies der automatisch sicheren Instinktsteuerung verloren. Infolgedessen lassen wir uns nicht zum Glücke zwingen, sondern bestenfalls motivieren. *E. Ott*